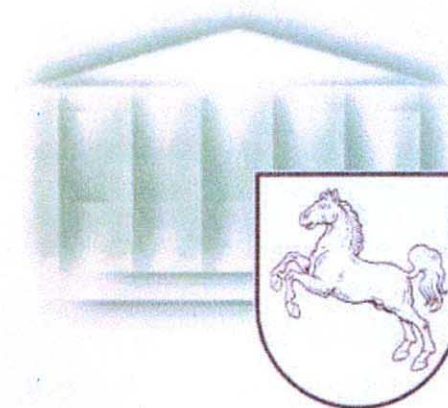


**DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS
UNTER DEN PARLAMENTARIERN
AUS NIEDERSÄCHSISCHEN GEBIETEN**

BASSE, HERMANN, 24.8.1882 – 1.7.1933, SPD
BRENNECKE, OTTO, 29.10.1882 – 3.10.1936, SPD
BRODEK, PAUL, 16.10.1884 – 5.9.1942, SPD
DOMKE, ERNST, 21.3.1882 – 14.4.1945, SPD
DRABENT, LEO, 15.6.1899 – 20.11.1944, KPD
EILTS, JOHANN, 6.5.1894 – 4.2.1945, KPD
ERDMANN, HENRI, 19.2.1878 – 10.6.1937, SPD
FICK, KARL, 3.12.1881 – 3.5.1945, SPD
FRERICHS, FRIEDRICH, 4.1.1882 – 3.5.1945, SPD
FROMMHOLD, DR. JUR. MARTIN, 20.6.1880 – 10.4.1933, DDP
GERDES, JOHANN, 14.4.1896 – 5.3.1933, KPD
GMEINER, PAUL, 26.8.1892 – 18.4.1944, KPD
GRAEGER, FRIEDRICH, 9.7.1875 – 16.7.1933, SPD
HENKE, HUGO, 9.6.1888 – 3.5.1945, KPD
JASPER, DR. JUR. HEINRICH, 21.8.1875 – 19.2.1945, SPD
KANTER, PROF. DR. JUR. HUGO, 27.9.1871 – 1938, DVP
KANZLER, OSWALD, 18.4.1883 – 16.9.1944, SPD
LÖHR, RUDOLF, 23.11.1885 – FRÜHJAHR 1945, SPD
MEIER, PAUL, 25.7.1880 – 15.3.1933, SPD
MEY, KURT, 20.8.1878 – 24.10.1944, SPD
MEYER, JULIUS, 16.11.1875 – 31.5.1934, SPD
NIEDERGESÄSS, HEINRICH, 25.3.1883 – 3.5.1945, SPD
PEIX, KARL, 27.3.1899 – 11.11.1941, KPD
REGENSBURGER, DR. JUR. NORBERT, 25.5.1886 – 26.4.1933, DDP
REUPKE, WILHELM, 6.7.1877 – 9.4.1933, SPD
RIEKE, KUNO, 15.7.1897 – 2.3.1945, SPD
SCHOPMEYER, BERNHARD, 2.9.1900 – 23.6.1945, ZENTRUM
SCHULZ, JULIUS, 12.10.1876 – 28.12.1944, SPD
SIEMS, HEINRICH, 24.12.1877 – FRÜHJAHR 1945, SPD
SPORLEDER, WILHELM, 28.12.1874 – 24.1.1945, SPD
STEINBRECHER, GUSTAV, 3.2.1876 – 30.1.1940, SPD
TEMPEL, HERMANN, 29.11.1889 – 27.11.1944, SPD
THIELEMANN, OTTO, 12.1.1891 – 7.3.1938, SPD
WAGNER, HEINRICH, 1.2.1886 – 26.2.1945, KPD
WIESE, WILHELM, 5.6.1891 – 17.3.1945, SPD

Herausgeber:
Der Präsident des Niedersächsischen Landtages
Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Protokoll
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover

e-mail: poststelle@lt.niedersachsen.de
Internet: <http://www.landtag-niedersachsen.de>



Gedenktafel

„Die Opfer des Nationalsozialismus
unter den Parlamentariern aus
niedersächsischen Gebieten“

Landesgeschichte
im
Landtag

Vom Sterben niedersächsischer Parlamentarier



Frommhold, Dr. jur. Martin, *20.06.1880 Dörnthal, LK Mittleres Erzgebirge, †10.04.1933 Hannover Mitglied des Hannoverschen Provinziallandtags 1915 bis 1929, DDP.

Mit der Gedenktafel in der Lobby des Plenarsaals erinnert der Landtag an die Parlamentarier aus niedersächsischen Gebieten, die zwischen 1933 und 1945 von SA-Männern, Gestapobeamten oder KZ-Aufsehern ermordet wurden. Der Niedersächsische Landtag ist das erste deutsche Landesparlament, das auf diese Weise an die von den Nationalsozialisten

ermordeten Abgeordnete seines Wahlgebietes zur Zeit der Weimarer Republik mit einer Gedenktafel erinnert.

Von den 35 ums Leben gekommenen, derer auf der Tafel gedacht wird, gehörten 24 der SPD, sieben der KPD und vier verschiedenen bürgerlichen Parteien an.

Einer von ihnen, der Sozialdemokrat Hermann Tempel, war Mitglied des Reichstags, dort den Wahlkreis Weser-Ems vertretend.

15 waren Mitglieder des Braunschweigischen Landtags, neun Mitglieder des Oldenburgischen Landtags und zehn gehörten dem Hannoverschen Provinzialtag an. Das kleine Schaumburg-Lippe mit seinen 15 Abgeordneten hatte zumindest keine Todesopfer zu beklagen. Verfolgt hat es allerdings auch hier gegeben.

Unter den 35 Todesopfern befinden sich auch fünf durch Freitod aus dem Leben Geschiedene.

Im ersten Jahr nationalsozialistischer Herrschaft entging kaum ein Abgeordneter oder Funktionär der Linken den Drangsalierungen und Schikanen der SA, die sich im Rausch einer „nationalen Revolution“ austobte, ihre Gegner massenhaft und völlig ungesetzlich in sogenannte Schutzhaft nahm. Nach Wochen und Monaten freigelassen, engagierten sich einige in widerständischen Untergruppen, die bis Mitte der dreißiger Jahre weitgehend von der Gestapo zerschlagen wurden.

Eine herausragende Stellung in der Verfolgung parlamentarischer Abgeordneter nahm der Freistaat Braunschweig ein. Das Dreiergespann Ministerpräsident Klagges, Justizminister Alpers und der Chef der Braunschweigischen Landespolizei, Jeckeln, war verantwortlich für den grausamen Tod von 15 ehemaligen sozialdemokratischen Parlamentsmitgliedern.



Jasper, Dr. jur. Heinrich Otto, *21.08.1875 Dingelbe, LK Hildesheim, †19.02.1945 KZ Bergen-Belsen. Mitglied des Braunschweigischen Landtags 1918-1933, SPD

Auch im Land Oldenburg, wo die

NSDAP ebenfalls bereits vor 1933 regierte, war Klagges' Amtskollege Georg Joel mitverantwortlich für die massive Verfolgung zahlreicher linker Abgeordneter durch die Nationalsozialisten.

Nach dem misslungenen Attentat auf Hitler verfügte der Reichsführer der SS und der Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit der „Aktion Gewitter“ die Verhaftung sämtlicher früherer Reichstags- und Landtagsabgeordneter sowie Stadtverordneter der KPD und SPD sowie der ehemaligen Partei- und Gewerkschaftssekretäre der SPD.

In diesem maßlosen Rachefeldzug wurden am 22. August 1944 schlagartig rund 6 000 Personen im Deutschen Reich ergriffen, davon auf niedersächsischem Gebiet etwa 60 einstige Parlamentarier. Wurde auch der größte Teil nach einigen Wochen wieder entlassen, so überlebte doch etwa ein Viertel diese Tortur nicht.

Die Ermordeten wie die Überlebenden hatten in den Jahren nationalsozialistischer Herrschaft trotz aller Nachstellungen, Schikanen und Verlusten an Hab und Gut an ihren Überzeugungen festgehalten. Sie hatten sich nicht in ihrer Einschätzung beirren lassen, das verbrecherische NS-Regime würde Deutschland und Europa mit seiner Ideologie in einen unvorstellbaren Krieg und Elend stürzen.

In das mit der Tafel verbundene Gedenken sollen auch jene Abgeordnete eingeschlossen sein, die in den zwölf Jahren, vier Monaten und acht Tagen einer staatsverbrecherischen Herrschaft schikaniert und verfolgt, ihrer Existenz beraubt und ins Exil getrieben wurden, die mit knapper Not davongekommen waren und die nicht selten gerade erst aus Zuchthäusern und Konzentrations-



Wagner, Heinrich Johann, *01.02.1886 Lodz, †26.02.1945 KZ Bergen-Belsen. Mitglied des Oldenburgischen Landtags 1931-1932, KPD

lagern befreit, körperlich wie seelisch schwer angeschlagen im Frühsommer 1945 noch einmal antraten, um eine gerechte, eine demokratische Gesellschaft zu gestalten. 35 Abgeordnete demokratisch verfasster Parlamente auf niedersächsischem Gebiet verloren ihr Leben in einer Diktatur, die Andersdenkenden keine

Daseinsberechtigung zubilligte, sie ihrer Gesinnung wegen verfolgte bis in den Tod.